

Wir haben unsere Leser über die interessanten künstlerischen Darbietungen dieser Art, namentlich über jene, welche der Kriegsfürsorge dienen, immer im laufenden erhalten. Zu den Kriegsdenkmünzen sind auch die Medaillen und Plaketten auf den Regierungsantritt Kaiser Karls zu zählen, welcher ja mitten im Weltkrieg den Thron seiner Väter bestiegen hat. Um die Ausführung dieser schönen Stücke hat sich namentlich Professor Heinrich Kautsch verdient gemacht. Es muß erwähnt werden die rechteckige Plakette mit dem von einem Lorbeerkranz umrahmten Porträt des Monarchen und der Inschrift *Carolus Imp. et Rex*; rückwärts eine weibliche Figur mit dem Reichsschwert, die Kroninsignien behütend. Darunter der Tag des Regierungsantrittes, 21. November 1916. Ein Stück von ganz apartem Reiz ist die runde Medaille auf Kaiser Karl desselben Künstlers mit dem Brustbild des Monarchen. Der Herrscher ist hier mit offenem Mantel dargestellt. Die Umschrift auch hier *Carolus Imp. et Rex*. Die Rückseite mit der Legende „*Folgoria XV. Mai MCMXVI*“ verbindet in wirklich gelungener Komposition das siegreiche Schwert mit dem Maria-Theresien-Orden, von je einem Lorbeer- und Eichenlaubzweig geschmackvoll umrahmt. Beide Stücke, welche ausgezeichnet porträt-treue Bildnisse des Kaisers bieten, ebenso wie die von uns jüngst*) gewürdigte schöne Kautschsche Medaille auf den Kronprinzen Erzherzog Franz Josef Otto sind durch das k. u. k. Kriegsfürsorgeamt zu beziehen.

Letzteres hat im Vereine mit dem „Schwarzgelben Kreuz“ soeben eine wenn auch kleine, so doch sehr geschmackvolle Plakette auf den Heimgang Kaiser Franz Josephs' des edlen und unsterblichen Herrschers, erscheinen lassen. Ihr Urheber ist gleichfalls Prof. H. Kautsch, welcher damit eine interessante künstlerische Leistung geschaffen hat. Interessant namentlich dadurch, weil der Künstler hier ein sehr flaches, malerisch wirksames Relief ausgeführt hat, welches seinem Werk einen besonderen intimen Reiz gibt. Sie verewigt im Bilde jenen Moment des Leichenbegängnisses, wo der Galaleichenwagen mit dem Sarge Franz Josephs vor dem geöffneten Riesentor des Stephansdoms sich wieder in Bewegung setzt und Kaiser Karl sowie Kaiserin Zita den kleinen Kronprinzen an der Hand führend, als erste Leidtragende dem Sarge folgen. Wer diese eindrucksvolle Szene mit-

*) Siehe »Internationale Sammler-Zeitung« Nr. 12 vom 15. Juni 1917.

erlebt hat, wird sie wohl kaum je vergessen. Auf der rückwärtigen Schauseite der Plakette erscheinen das Medaillenporträt des verewigten Monarchen von einem Lorbergewinde umgeben und darunter die mit einem Trauerflor bedeckten Kronen Österreichs und Ungarns. Der lateinische Text lautet in deutscher Übersetzung: „Zur Erinnerung an die Überführung Kaiser Franz Josephs in die Gruft seiner Ahnen zum wohltätigen Zwecke, gewidmet vom k. und k. Kriegsfürsorgeamt und der Gesellschaft vom Schwarz-gelben Kreuz, 30. November 1916.“ Kaiser Karl hat mit besonderer Genehmigung die Ausführung dieser Plakette gestattet und dürfte dieselbe, weil nur in einer beschränkten Anzahl

hergestellt, bald Seltenheitswert erhalten. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß alle von uns besprochenen Medaillen und Plaketten der Kriegsfürsorge noch in der heute so kostbaren Bronze geprägt sind. So auch dieses Denkzeichen des Schwarz-gelben Kreuzes, dessen Preis mit Rücksicht auf das Material mit K 12.— (K 13.— mit Etui) nicht hoch gestellt ist. Diese Plakette ist nicht bloß bei der Zentrale des k. k. Kriegsfürsorgeamtes (Wien, IX., Berggasse 16), sondern auch bei der Betriebszentrale des „Schwarz-gelben Kreuzes“ (Wien, I. Bezirk, Bräunerstraße 4) erhältlich.

Nun wollen wir noch eine jüngst erschienene Medaille besprechen, welche mit dem Kriege gar nicht zusammenhängt, was jetzt geradezu eine Seltenheit ist. Wir meinen die aus Anlaß des 225jährigen Bestandes der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien von Professor Josef Müllner geschaffene Kunstmedaille. Es ist gewiß sehr interessant, einen Großplastiker wie Müllner, der jetzt an

dem gewaltigen Denkmal der Stadt Wien für Bürgermeister Dr. Lueger arbeitet, als Medailleur zu sehen. Liegt doch die Gefahr zu nahe, daß er uns statt einer Medaillenkomposition nichts anderes als eine verkleinerte Großplastik liefert. Wie gleich gesagt werden muß, hat Professor Müllner diese Klippe glücklich umschifft und eine Medaille von vornehmer Schönheit entworfen, zweifellos ein wirkliches Kunstwerk. Dieselbe ist in Zinkguß sehr gelungen ausgeführt und so geschickt patiniert, daß man den Eindruck von mattem Altsilber empfängt. Übrigens ist Professor Müllner, der Leiter der allgemeinen Bildhauerschule an unserer Akademie, kein vollständiger Neuling auf dem Gebiete der modernen Medaille, denn wir besitzen von ihm die Plakette „Kunst“ mit einer edel



Fig. 4. Waschbecken mit Wassergefäß. J. L., um 1700.
(Auktion Albert Kende).